2020

VENRO

25 Jahre | VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK UND HUMANITÄRE HILFE

JAHRESBERICHT 2019

25

INHALT

VORWORT 4

RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE 5
Europa: Einsatz für Werte, Menschenrechte und nachhaltige Politik 6
Vier Jahre Agenda 2030: Soziale Ungleichheit im Fokus 8
Der Klimawandel ist kein entwicklungspolitischer Nebenschauplatz 10
Auf dem Weg zu einer Partnerschaft auf Augenhöhe mit Afrika 12
Steigende Hürden für NRO in Konfliktregionen 14
INTERVIEW
„Es eröffnen sich komplett neue Arbeitsfelder“ 16
GASTKOMMENTAR
Gemeinnütziges und politisches Handeln sind oft nicht trennbar 17
Flexibilität und partnerschaftliche Ansätze erhöhen den Projekterfolg 18
VENRO-Forum zur Zukunft der Zivilgesellschaft 20
Mitgliederversammlung 2019 21

STIMMEN ZU 25 JAHREN VENRO 22

UNSER TEAM 30
Vorstand 31
Gremien und Mandate 32
Sprecher_innen der Arbeitsgruppen 33
Ihre Ansprechpartner_innen in der Geschäftsstelle 34

FINANZEN 36

UNSERE MITGLIEDER 41

IMPRESSUM 46

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Corona-Pandemie hat unser alltägliches Leben auf fundamentale Weise verändert. Mit großer Betroffenheit schauen wir auf die Länder, in denen das Virus bereits hohe Opferzahlen gefordert hat. Noch größere Sorge erfüllt uns beim Blick auf die armen Länder dieser Welt, denen es in vielerlei Hinsicht an den nötigen Ressourcen mangelt, um die Krise zu bewältigen. Nicht nur schwache Gesundheitssysteme, auch die Zunahme von Unterernährung und Einkommensverlust sowie eine fehlende soziale Absicherung machen die Pandemie für die Armen dieser Welt zu einer ungleich größeren Katastrophe. Humanitäre und entwicklungspolitische Organisationen leisten nun mehr denn je einen wichtigen Beitrag, um besonders die schwächsten und verletzlichsten Menschen vor den Folgen der Pandemie zu schützen.

Die Krise zeigt auch wie unter einem Brennglas, welche anderen Themen nicht aus dem Blick geraten dürfen. Europa muss stärker und solidarischer aus dieser Krise hervorgehen. Seine Politik zur Ankurbelung der Wirtschaft muss kohärent an Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Und Notfallmaßnahmen als Reaktion auf die Krise müssen verhältnismäßig, zeitlich begrenzt und demokratisch kontrolliert sein. Das Notstandsgesetz in Ungarn zeigt, dass besonders in der Krise mit weiteren Einschränkungen der zivilgesellschaftlichen Handlungsfreiheit zu rechnen ist. In Europa spüren das derzeit vor allem auch Flüchtlingshelfer_innen, die noch stärker in ihrer Arbeit behindert werden. Weltweit gibt es zudem Regierungen, die die Krise als Vorwand nutzen, um Menschenrechte einzuschränken. So verbot die irakische Regierung die weitverbreiteten Proteste gegen Korruption und Arbeitslosigkeit bereits am 26. Februar 2020 unter Berufung auf das Coronavirus, obwohl es zu diesem Zeitpunkt nur eine bestätigte Infektion im Land gab.

Im Fokus unserer Arbeit stand und steht zudem die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Schon im letzten Jahr wurde deutlich, dass zentrale Ziele, wie die Beseitigung von Hunger, bis 2030 nicht erreicht werden. Die globale Corona-Pandemie wird die Verwirklichung der international vereinbarten Ziele massiv beeinträchtigen. Das ganze Ausmaß der Krise und ihrer Folgen lässt sich derzeit noch gar nicht abschätzen.

Unter all diesen Eindrücken begeht VENRO dieses Jahr sein 25. Jubiläum. Bis heute haben sich 138 Organisationen unter diesem gemeinsamen Dach zusammengefunden. Das Jubiläumsjahr ist für uns ein Anlass, in die Zukunft zu schauen: Wie wird die Arbeit von VENRO in den kommenden Jahren aussehen? Dieser Frage wollen wir uns im Austausch mit unseren Mitgliedsorganisationen widmen. Eines steht jedoch jetzt schon fest: Unsere Aufgaben und Herausforderungen werden nicht kleiner.

Dr. Bernd Bornhorst
Vorstandsvorsitzender

Heike Spielmans
Geschäftsführerin

RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE

25

EUROPA: EINSATZ FÜR WERTE, MENSCHENRECHTE UND NACHHALTIGE POLITIK

MATHIAS MOGGE
stellvertretender
Vorstandsvorsitzender

ANKE KURAT
Bereichsleiterin
Globale Gerechtigkeit und
nachhaltige Entwicklung

Europa stand und steht 2019 und 2020 für uns als Verband ganz oben auf der Agenda. Eine nachhaltige europäische Politik zu stärken, bedeutet dabei zunehmend, für Werte, für Menschenrechte und Europa als Friedensprojekt insgesamt einzutreten. Im Jahr 2019 bestimmten die Wahlen zum Europäischen Parlament stark den Kontext unserer Aktivitäten und Aktionen. 2020 stehen die deutsche EU-Ratspräsidentschaft und die Erneuerung der Partnerschaft zwischen Afrika und Europa im Vordergrund – beides aktuell geprägt durch die Corona-Pandemie. Bemerkenswert ist, dass VENRO sich über die üblichen Lobbyaktivitäten hinaus zunehmend auf Großkundgebungen für den Erhalt europäischer Werte engagiert. Zudem bauen wir unsere Netzwerke zu europäischen Themen auf nationaler Ebene und mit dem europäischen Dachverband CONCORD und seinen Mitgliedern aus.

Die Europawahlen: Zeichen setzen für Solidarität und gegen Ausgrenzung

Am 26. Mai 2019 wählten die Bürgerinnen und Bürger ein neues Europäisches Parlament. Für uns ist die kritische Begleitung von Wahlen eine klassische Verbandsaufgabe. Im letzten Jahr ging es jedoch um mehr als Routine. Der europäische Integrationsprozess bröckelte durch den bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, der Ende Januar 2020 schließlich auch vollzogen wurde. Europa wird durch die Uneinigkeit der Regierungen in der Asyl- und Migrationspolitik gespalten. Gesellschaftliche Spannungen spiegeln die wachsende soziale und wirtschaftliche Ungleichheit in den Mitgliedstaaten wider. Europäische Werte, wie Menschenrechte, Toleranz und die Unterstützung von Schutzbedürftigen, sowie Prinzipien von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind für einige Regierungen immer weniger handlungsleitend.

Für uns war es darum umso wichtiger, den Kontext unserer Forderungen für ein nachhaltiges, faires und solidarisches Europa zu erweitern. Unter dem Motto „Ein Europa für alle“ setzten am 19. Mai 2019, eine Woche vor den Europawahlen, Zehntausende von Menschen in deutschen und anderen europäischen Großstädten ein Zeichen gegen Nationalismus, Rechtspopulismus und Ausgrenzung. Die Demonstration wurde von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen und unterstützt, auch von uns. In diesem Jahr sind wir Mitglied der Europäischen Bewegung Deutschland geworden. Auch hier gilt es, in Netzwerken europäische Werte zu stärken.

Unsere Forderungen an das europäische Parlament, die wir in unserem Positionspapier „Für ein nachhaltiges, faires und solidarisches Europa“ formuliert haben, sind tagesaktuell und werden in der Lobbyarbeit im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft weiter auf die politische

Tagesordnung gesetzt. Es geht unter anderem um eine neue und ambitionierte Nachhaltigkeitsstrategie auf EU-Ebene und den Zugang zu fairen Asylverfahren an den EU-Außengrenzen und in den Mitgliedstaaten. Der Konflikt zwischen der Türkei und Europa, ausgetragen auf dem Rücken von Migrant_innen an der türkisch-griechischen Grenze, zeigt, wie schnell das Recht auf Asyl ausgehebelt wird. Eine gemeinsame Asyl- und Migrationspolitik, die die Aufnahme von Flüchtenden EU-weit regeln würde, fehlt nach wie vor.

Schließlich führen wir unsere Lobbyarbeit zum Europäischen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) fort. Wir setzen uns gemeinsam mit unserem europäischen Dachverband CONCORD dafür ein, dass entwicklungspolitische Vorhaben ausreichend finanziert werden, auch vor dem Hintergrund der Corona-Situation, welche die Menschen im globalen Süden – besonders in Afrika – sehr hart treffen wird. Dabei ist es uns nach wie vor ein wichtiges Anliegen, einer Haushaltsplanung entgegenzuwirken, die entwicklungspolitische Ziele sicherheits- und migrationspolitischen Interessen unterordnet.

Das Positionspapier „Für ein nachhaltiges, faires und solidarisches Europa“ finden Sie unter ↘ www.venro.org/publikationen.

Im Zeichen der Corona-Krise: Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020 wird sehr stark durch die Corona-Pandemie beeinflusst werden. Betroffen ist zum einen die ganz praktische Ebene: Die Verhandlungen zur Zukunft des Cotonou-Abkommens oder zum Mehrjährigen Finanzrahmen, die ohnehin sehr kontrovers sind, müssen nun von der Bundesregierung unter schwierigen technischen Voraussetzungen vorangebracht werden. Zum anderen werden die politischen Schwerpunkte im veränderten Kontext behandelt. Ende Januar 2020 stellte die neu ins Amt gewählte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission vor. Zwei Prozesse stechen hervor: die strategische Partnerschaft mit Afrika und der europäische Green Deal. Bei beiden werden die Folgen der Corona-Pandemie nun eine zentrale Rolle spielen. Ob der für Ende Oktober 2020 geplante Gipfel zwischen der Afrikanischen Union und der EU in Brüssel unter deutscher Federführung stattfinden wird, ist derzeit ungewiss.

VENRO hat am 1. April 2020 zusammen mit Organisationen aus Portugal und Slowenien sowie mit CONCORD ein Begleitprojekt gestartet. Die Herausforderungen für die Partnerschaft zwischen Afrika und Europa sind durch die aktuelle Krise gewachsen. Wir werden uns zusammen mit afrikanischen Partner_innen dafür stark machen, dass die Anliegen der Zivilgesellschaft bei der Eindämmung der Corona-Pandemie und der Bewältigung ihrer gesundheitlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen mit dem Fokus auf Afrika Gehör finden. Viele unserer geplanten Maßnahmen werden nun in digitalen Formaten stattfinden, um eine substanzielle Beteiligung afrikanischer Partner_innen zu ermöglichen. Unsere Themenschwerpunkte wie Ungleichheit, inklusives und nachhaltiges Wachstum, Chancen der Digitalisierung sowie Sorgfaltspflichten in Lieferketten haben vor dem Hintergrund der Krise zusätzlich an Aktualität und Dringlichkeit gewonnen.

VIER JAHRE AGENDA 2030: SOZIALE UNGLEICHHEIT IM FOKUS

DR. LUISE STEINWACHS
stellvertretende
Vorstandsvorsitzende

DR. SONJA GRIGAT
Referentin im Bereich
Globale Gerechtigkeit und
nachhaltige Entwicklung

Im vierten Jahr der Agenda 2030 mit ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) stand international und auch bei uns die Frage im Fokus, wie die globalen Ziele erreicht und soziale Ungleichheit überwunden werden können. Dieser Frage gingen wir in unserem Report zu den Nachhaltigkeitszielen „Vier Jahre Agenda 2030. Die Politik ist am Zug“ und auf unserer Konferenz „Soziale Ungleichheit überwinden – von der Utopie zur Realität“ nach. Auch auf einem Side Event beim Hochrangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung (HLPF) der Vereinten Nationen in New York, das wir zusammen mit der Bundesregierung und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ausrichteten, setzten wir uns mit dieser Thematik auseinander.

Im Kern lässt sich festhalten: Die Maßnahmen, die die UN-Mitgliedstaaten, aber auch die Bundesregierung bislang ergriffen haben, reichen bei Weitem nicht aus, um die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen und die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich zu schließen.

Das bestätigt der Globale Nachhaltigkeitsbericht der Vereinten Nationen, der im September 2019 veröffentlicht wurde. Demnach würden nur drei der 169 Unterziele der Agenda 2030 fast erreicht, wenn es hieße „business as usual“: zwei im Bereich Gesundheit, eines im Bereich Bildung. Alle anderen Ziele und Unterziele sind weit von ihrer Erreichung entfernt. Einige unterliegen sogar einem negativen Trend. Dazu gehören die Bekämpfung von Hunger und die Verringerung von Ungleichheit.

Das alles überwölbende Thema war im Jahr 2019 die Reduzierung von Ungleichheit – von sozialer, wirtschaftlicher und politischer. Insbesondere die Teilhabe an politischen Prozessen, die Mitbestimmung und wirksame Mitgestaltung von Gesellschaft ist noch immer verflochten mit privatem Wohlstand. Es muss also darum gehen,

Auf der Konferenz „Soziale Ungleichheit überwinden“ diskutierten Tanja Samrotzki (Moderatorin), Gottfried von Gemmingen (BMZ), Tanya Cox (CONCORD), Robert Trettin (Nationale Armutskonferenz) und Prof. Dr. Matthias Zimmer (MdB).

dass gerade benachteiligte Bevölkerungsgruppen stärker und wirksam an politischen und gestalterischen Prozessen beteiligt und nicht zurückgedrängt oder ausgeschlossen werden. Wir brauchen weltweit eine starke Zivilgesellschaft, die für politische Teilhabe aller kämpft und die Regierungen dazu drängt, Politik so zu gestalten, dass ein Leben für alle in Würde möglich ist.

Auch im Jahr 2020 sind wir für die globalen Nachhaltigkeitsziele aktiv: Wir setzen uns auf UN-Ebene für eine Stärkung des HLPF und für eine Verbesserung der zivilgesellschaftlichen Partizipation ein. Auf EU-Ebene machen wir uns weiter für eine umfassende EU-Nachhaltigkeitsstrategie stark. Hier bietet die deutsche EU-Ratspräsidentschaft ab Juli 2020 Gelegenheit, unsere Forderung an die Politik zu kommunizieren. Auf nationaler Ebene begleiten wir kritisch die Überarbeitung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Wenn die UN-Mitgliedstaaten, die EU und die Bundesregierung es ernst meinen, dann müssen sie Maßnahmen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele auf den Weg bringen, die tatsächlich der „UN-Dekade der Aktion“ gerecht werden und endlich die Transformation zu einer menschengerechten, sozial und ökologisch sowie ökonomisch nachhaltigen Welt deutlich voranbringen. Die Bundesregierung sollte hier als Vorreiterin mit gutem Beispiel voranschreiten.

Den SDG-Bericht „Vier Jahre Agenda 2030“ und Eindrücke von der Konferenz „Soziale Ungleichheit überwinden“ finden Sie auf der Seite des Netzwerks Agenda 2030 unter ↘ www.netzwerk2030.de.

VENRO SAGT DANKE!

VENRO
25 Jahre | VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK UND HUMANITÄRE HILFE

WIR DANKEN ALLEN VORSTANDSMITGLIEDERN,

die die Arbeit von VENRO 25 Jahre lang geprägt haben!

DER KLIMAWANDEL IST KEIN ENTWICKLUNGSPOLITISCHER NEBENSCHAUPLATZ

CHRIS BOPPEL
Vorstandsmitglied

Die Auswirkungen des Klimawandels auf andere entwicklungspolitische Herausforderungen – wie die Überwindung von Armut, die Reduzierung von Ungleichheit und der Zugang zu Trinkwasser und Nahrung – werden mit der fortschreitenden Klimakrise immer sichtbarer. Der Klimawandel ist kein entwicklungspolitischer Nebenschauplatz. Das Nachhaltigkeitsziel 13, umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen, ist essenziell für die Erreichung aller anderen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030.

Umso enttäuschender ist die zögerliche Umsetzung des Pariser Klimaabkommens von 2015. Das Fazit von UN-Generalsekretär António Guterres zum

In Berlin und weltweit folgten Millionen dem Aufruf zum Globalen Klimastreik und gingen für mehr Klimaschutz auf die Straße.

Abschluss der 25. Weltklimakonferenz (COP 25) im Dezember 2019 in Madrid bringt es auf den Punkt: „Die internationale Gemeinschaft hat eine wichtige Gelegenheit verpasst, ihre Ambitionen in den Bereichen Minderung, Anpassung und Finanzierung zur Bewältigung der Klimakrise zu verstärken."

Eine der wichtigsten Baustellen in der internationalen Klimapolitik bleibt für uns der Artikel 6 des Pariser Klimaabkommens. Er sieht die Möglichkeit vor, Emissionsminderungen auf andere Staaten zu übertragen. Demnach könnten Länder, wenn sie etwa ein Solarkraftwerk in einem anderen Land finanzieren, sich diese Emissionseinsparung zu einem großen Teil auf ihren eigenen Beitrag zum Klimaschutz anrechnen lassen. Damit diese Regelung keine Mogelpackung wird, müssen Doppelzählungen strikt unterbunden, alte Zertifikate ausgeschlossen und Schlupflöcher für Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen beim Bau neuer Infrastrukturprojekte gestopft werden. Hier hat die COP 25 keine Einigung erzielt.

Als einen Teilerfolg werten wir, dass die Blockade beim Thema „Schäden und Verluste" erstmals durchbrochen werden konnte. Es wurde prinzipiell anerkannt, dass Entwicklungsländer einen Ausgleich für Schäden und Verluste in Folge der Klimakrise brauchen. Bei der entscheidenden Frage, wie ein solcher Ausgleich finanziert werden könnte, ist die COP 25 jedoch keinen Schritt weitergekommen.

Um mit unseren Positionen die Politik zu erreichen, luden wir im Vorfeld der Weltklimakonferenz Bundestagsabgeordnete zu einem parlamentarischen Abend ein. Eine weitere wichtige Veranstaltung war das ganztägige Fachgespräch „Energieperspektiven für Afrika" am 28. Oktober 2019. Drei Ressorts der Bundesregierung saßen gemeinsam auf dem Podium: Bärbel Höhn, Energiebeauftragte für Afrika des Bundesentwicklungsministeriums, sowie Norbert Gorißen für das Bundesumweltministerium und Christina Wittek für das Bundeswirtschaftsministerium.

Wir bleiben am Ball und werden auch für die 26. Weltklimakonferenz die Bundesregierung nicht aus ihrer Verantwortung entlassen.

In unserem gemeinsamen Positionspapier mit der Klima-Allianz Deutschland „Einen klimapolitischen Neustart schaffen – in Deutschland und weltweit" haben wir unsere Positionen dargelegt. Das Positionspapier finden Sie unter ↘ www.venro.org/publikationen.

#NeustartKlima: Globale Gerechtigkeit und Klimaschutz gehen Hand in Hand

Die Bewegung Fridays for Future rief am 20. September 2019 zum globalen Klimastreik auf. VENRO unterstützte den Aufruf. Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle nahmen zusammen mit rund 60.000 Schüler_innen, Studierenden und Vertreter_innen zahlreicher zivilgesellschaftlicher Verbände und Gruppen an der Demonstration in Berlin teil. Gemeinsam forderten wir, dass sich die Bundesregierung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene tatkräftig und verbindlich für den Klimaschutz einsetzt, sich an ihre Zusagen in der Klimafinanzierung hält und ihre Verantwortung für Klimaschäden sowie klimabedingte Migration wahrnimmt. Globale Gerechtigkeit und Klimaschutz gehen Hand in Hand und müssen als voneinander abhängige Ziele betrachtet werden.

AUF DEM WEG ZU EINER PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE MIT AFRIKA

ANGELA BÄHR
Vorstandsmitglied

ANKE KURAT
Bereichsleiterin
Globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung

Das Ziel der Bundesregierung, die deutsch-afrikanische Partnerschaft zu erneuern, ist uns ein wichtiges Anliegen. Es geht um die zentrale Frage, wie die Zusammenarbeit zwischen zwei ungleichen Partnern so gestaltet werden kann, dass sie für alle Menschen in Deutschland und Afrika von Nutzen ist und auch benachteiligten Gruppen wie Mädchen und Frauen zugutekommt. Unsere Mitglieder verfügen aufgrund ihrer langjährigen Beziehungen zu zivilgesellschaftlichen Organisationen in afrikanischen Ländern über eine hohe Expertise. Diese Erfahrung bringen wir in die Diskussionen um eine Neuausrichtung der deutschen Afrikapolitik ein.

Neuausrichtung der Afrikapolitik erforderlich

Die Bundesregierung legte im März 2019 ihre überarbeiteten afrikapolitischen Leitlinien vor und gab damit der deutschen Afrikapolitik ein neues politisches Dach. Die Leitlinien machen deutlich: Afrika ist mehr als ein Krisenkontinent. Die afrikanischen Partnerregierungen sind wichtige Verbündete im Ringen um multilaterale Lösungen für Frieden und Stabilität, für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und für den Schutz von Menschenrechten.

Den Prozess zur Überarbeitung der Leitlinien begleiteten wir intensiv. Die Bundesregierung verankerte darin unter anderem das Ziel, zivilgesellschaftliche Partnerschaften in Afrika zu vertiefen. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Stärkung zivilgesellschaftlicher Handlungsräume war uns ein zentrales Anliegen, da diese in vielen Ländern Afrikas sehr stark eingeschränkt sind. Weiterhin begrüßen wir, dass die Bundesregierung ihr Engagement erhöhen will, um die Perspektiven für Afrikas Jugend zu verbessern und Frauenrechte zu stärken.

Bei allen positiven Aspekten in den Leitlinien kann jedoch noch nicht von einer Neuausrichtung der Politik die Rede sein, die wir fordern.

Unsere Forderungen

Wachsende Bevölkerungen stellen viele Staaten in Afrika vor große politische Herausforderungen. Sie müssen die Ernährung von immer mehr Menschen sicherstellen. Ebenso geht es darum, mehr Frauen zu ermöglichen, selbst über die Zahl ihrer Kinder zu entscheiden. Dafür sind Investitionen in Bildung, Sexualaufklärung und Gesundheit essenziell. Sie sollten eine größere Rolle in der deutschen Politik gegenüber afrikanischen Staaten spielen.

Darüber hinaus sind afrikanische Länder Hauptleidtragende des Klimawandels, ohne dazu beigetragen zu haben. Sie benötigen dringend finanzielle und technische Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel. Des Weiteren erwarten sie von der Europäischen Union eine Verschärfung der Klimaziele. Die europäischen Regierungen sollten daher den Green Deal vorantreiben,

mit dem die EU-Kommission Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen will.

Die Bundesregierung sollte zudem das Anliegen der afrikanischen Staaten unterstützen, eine afrikanische Freihandelszone zu schaffen. Sie darf die aktuellen Wirtschaftspartnerschaftsabkommen jedoch nicht als eine Etappe auf dem Weg zur Schaffung eines panafrikanischen Wirtschaftsraumes betrachten: Mit diesen regionalen und anderen Handelsabkommen auf bilateraler Ebene ist ein Flickenteppich in Afrika entstanden, der schon jetzt die handelspolitische Integration erschwert. Die bestehenden Handelsabkommen müssen neu aufgesetzt und entwicklungspolitisch ausgerichtet werden.

Der nächste Gipfel zwischen der Afrikanischen Union und der EU findet Ende Oktober 2020 unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft in Brüssel statt. Die Bundesregierung sollte auf dem Gipfel im Sinne ihrer eigenen Leitlinien die afrikanischen Länder stärker als multilaterale Partner gewinnen. Dazu muss sie ihre eigene außen-, handels- und wirtschaftspolitischen Interessen stärker mit den Interessen der afrikanischen Staaten in Einklang bringen, insbesondere beim Schutz und Aufbau lokaler Industrien und Produktion, bei der finanziellen Unterstützung und Anpassung an den Klimawandel. Damit kann sie einer Partnerschaft mit Afrika auf Augenhöhe ein Stück näherkommen.

In der Stellungnahme „Niemanden zurücklassen“ hat VENRO Vorschläge formuliert, um die deutsch-afrikanische Partnerschaft zu erneuern. Die Stellungnahme finden Sie unter
↘ www.venro.org/publikationen.

VENRO UNTERSTÜTZT DIE „INITIATIVE LIEFERKETTENGESETZ“

Gefährliche Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit und zerstörte indigene Lebensräume: Auch vier Jahre nach Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) sind deutsche Unternehmen weltweit immer wieder an Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung beteiligt. Wie aus dem zweiten Zwischenbericht der Bundesregierung hervorgeht, gaben weniger als ein Fünftel der befragten Unternehmen an, dass sie die Anforderungen aus dem NAP erfüllen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode ein Gesetz auf den Weg bringt, das deutsche Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte entlang ihrer gesamten Lieferkette verpflichtet. Dafür unterstützen wir unter anderem die Initiative Lieferkettengesetz, deren Petition bereits von mehr als 190.000 Menschen unterzeichnet wurde.

Aktion der Initiative Lieferkettengesetz vor dem Reichstag

STEIGENDE HÜRDEN FÜR NRO IN KONFLIKTREGIONEN

CHRISTINE IDEMS
Sprecherin der
AG Fragile Staaten

BODO VON BORRIES
Bereichsleiter
Humanitäre Hilfe, Frieden
und Teilhabe aller

Humanitäre Hilfe in lange dauernden Konflikten und Entwicklungszusammenarbeit in fragilen Staaten sind für viele Nichtregierungsorganisationen (NRO) zum Normalfall geworden. In Ländern wie dem Jemen und Syrien, der Zentralafrikanischen Republik oder dem Kongo gibt es den größten humanitären Bedarf. Ebenso bestehen dort die größten Herausforderungen zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele bis zum Jahr 2030.

Zivilgesellschaftliches Engagement in einer Konfliktregion ohne funktionierende Regierung, mit einer korrupten staatlichen Verwaltung oder unter Kontrolle nichtstaatlicher bewaffneter Gruppen birgt viele Risiken. Einerseits besteht ein erhöhtes Sicherheitsrisiko für das eigene Personal und das der Partnerorganisationen,

VENRO SAGT DANKE!

VENRO
25 Jahre | VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK UND HUMANITÄRE HILFE

WIR DANKEN
UNSEREN ARBEITSGRUPPEN
für ihre Expertise und ihren
Erfahrungsschatz!

andererseits wächst die Gefahr, ungewollt gegen Sanktionsregeln oder Anti-Terrormaßnahmen zu verstoßen. Schlimmstenfalls drohen verantwortlichen Mitarbeitenden dann strafrechtliche Konsequenzen.

Zusätzlich steigen seit Jahren die Anforderungen von Geberorganisationen, wie dem Bundesentwicklungsministerium und dem Auswärtigen Amt oder den Vereinten Nationen, an zivilgesellschaftliche Organisationen: verschärfte Auflagen in Zuwendungsbescheiden, eine lückenlose Steuerung von Projekten, Vorbeugung von Korruption oder ungewollter Terrorismusfinanzierung. Geberinstitutionen sollten sich für praxisnahe Lösungen einsetzen. Kontrollorgane sollten anerkennen, dass nicht alle Risiken der Mittelverwendung ausgeschlossen werden können.

Ein Beispiel dafür ist die Terrorismusbekämpfung. NRO arbeiten vor Ort mit einer Vielzahl von Organisationen und Einzelpersonen zusammen. Sie verfügen jedoch selten über Quellen, um deren Nähe zum Terrorismus wirklich einschätzen zu können. Der bloße Abgleich ihrer Namen mit internationalen Terrorlisten ist ein Feigenblatt, weil Einzelpersonen mit terroristischen Absichten in der Regel über gefälschte Papiere verfügen. Zudem kann die Umschreibung arabischer Namen sehr unterschiedlich ausfallen. Dies erschwert den Datenabgleich. Für NRO bedeutet die kontinuierliche Überprüfung ihrer lokalen Kooperationspartner_innen somit einen sehr hohen administrativen Aufwand, ohne letztendlich sicher sein zu können, korrekt zu handeln.

Wir unterstützen ein international abgestimmtes Vorgehen gegen Terrorismusfinanzierung und Geldwäsche, möchten aber auch davor warnen, dass unverhältnismäßige Auflagen für NRO dazu führen können, dass in vielen Konfliktgebieten eine Versorgung der notleidenden Bevölkerung nicht mehr möglich ist.

Bei einem parlamentarischen Frühstück sprachen wir mit Abgeordneten des Bundestags über die Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit in fragilen Staaten.

Wir haben im vergangenen Jahr verschiedene Aktivitäten unternommen, um auf die steigenden Hürden aufmerksam zu machen. Die Forderungen aus unserem Positionspapier „Noch Ausnahme oder schon Normalfall? Die Zusammenarbeit mit fragilen Staaten“ diskutierten wir bei einem parlamentarischen Frühstück und im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe mit politischen Entscheidungsträger_innen. Weiterhin erstellten wir eine Risikoanalyse zu den Kontrollmechanismen deutscher NRO bei der Terrorismusfinanzierung und stellten diese dem Bundesinnenministerium zur Verfügung.

Das Positionspapier „Noch Ausnahme oder schon Normalfall? Die Zusammenarbeit mit fragilen Staaten“ finden Sie unter
↘ www.venro.org/publikationen.

INTERVIEW

„ES ERÖFFNEN SICH KOMPLETT NEUE ARBEITSFELDER“

Heutzutage sind digitale Technologien in vielen Teilen unserer Erde allgegenwärtig. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit sind sie zum integralen Bestandteil geworden. **JULIA MANSKE**, Autorin des VENRO-Reports „Tech for Good“, erläutert im Interview Chancen und Risiken.

Wie verändert die Digitalisierung die Entwicklungszusammenarbeit?
Einerseits verändert sich durch den Einsatz digitaler Technologien, wie wir Projekte designen und umsetzen. Logischerweise müssen dafür neue Kapazitäten, aber auch Strategien und Räume geschaffen werden, die es überhaupt erst ermöglichen, die Potenziale der Technologien zu nutzen. Andererseits transformiert sich das Umfeld der Entwicklungszusammenarbeit. Der Bereich Landwirtschaft etwa wird durch den Einsatz von Drohnen, Daten und Co. aktuell grundlegend reformiert. Gleichzeitig eröffnen sich für Entwicklungsorganisationen komplett neue Arbeitsfelder, wie das Themenfeld „Digitale Rechte“. Auch werden neue Akteure als Kooperationspartner relevant: zum Beispiel agile Startups, die bei der Projektumsetzung helfen können.

Können Sie ein erfolgreiches Anwendungsbeispiel aus der Praxis nennen?
Eines der wohl beeindruckendsten Beispiele, und inzwischen fast ein Klassiker, ist das mobile Bezahlsystem MPesa, das das lokale Bankgeschäft in Kenia vollkommen auf den Kopf gestellt und per SMS-Technologie weiten Teilen der Bevölkerung Zugang zu einem Geldtransfersystem verschafft hat. Doch auch auf einer deutlich kleineren Skala lässt sich viel erreichen. Das gelingt eher dann, wenn digitale Technologie analoge Konzepte sinnvoll ergänzt: Das Tracing Tool der Welthungerhilfe TMS etwa ist einer von vielen Bausteinen in einem ganzheitlichen Projekt, das Kakao-Kleinbauern in Sierra Leone den Zugang zum Weltmarkt erleichtern soll. Das digitale Registrierungssystem erfasst die wichtigsten Informationen der Bauern direkt vor Ort auf eine wesentlich effizientere Weise, als dies zuvor möglich war, und hilft ihnen so, Zertifizierungen zu erhalten.

Was empfehlen Sie Organisationen, die digitale Technologien stärker nutzen wollen?
Generell empfiehlt sich, klein anzufangen und erst mal in Pilotprojekten digitale Ansätze zu testen. Aus diesen Erfahrungen lässt sich viel lernen. Zumal oft zu Beginn wesentliche Faktoren unterschätzt werden, etwa Zeit, Ressourcen und Expertise. Darüber hinaus ist es sehr wichtig, nach einem Do-No-Harm-Ansatz mögliche negative Implikationen digitaler Projekte vorab und fortwährend zu analysieren, zum Beispiel zu wichtigen Grundrechten wie Datenschutz und dem Recht auf Privatsphäre. Denn letztlich gilt: Digitale Technologien können Entwicklung fördern, Digitalisierung kann Entwicklung aber auch behindern oder gar negative Folgen haben. Deswegen ist die Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel und dessen Gestaltung auch eine Aufgabe für entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen.

Den NRO-Report „Tech for Good” finden Sie unter ↘ www.venro.org/publikationen.

GASTKOMMENTAR

GEMEINNÜTZIGES UND POLITISCHES HANDELN SIND OFT NICHT TRENNBAR

STEFAN DIEFENBACH-TROMMER, Vorstand der Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“

Gemeinnützig heißt: Selbstlos die Allgemeinheit fördern. Es gibt sehr viele Gründe, warum gemeinnütziges und politisches Handeln kein Gegensatz und oft nicht trennbar sind. Von den vielen Gründen sind im Folgenden drei genannt, die für international tätige Organisationen besonders bedeutsam sind:

1. Wer gehört zur Allgemeinheit? Geht es nur um Solidarität mit den Nachbarn, im eigenen Land oder vielleicht noch innerhalb der Europäischen Union? Oder gehören zur Allgemeinheit ebenfalls die Kleinbäuerin in Peru, der Student in Ägypten und auch die Menschen, die erst noch geboren werden? Parteien neigen dazu, nur auf ihre Wähler_innen zu achten. Gemeinnützige Organisationen bringen die Ansichten von vielen Menschen ein.

2. Gemeinnütziges Handeln ist stets Anwaltschaft für die Gruppen, für die eine Organisation eintritt. Wenn deutsche Vereine Workshops zu reproduktiver Gesundheit in Nigeria durchführen oder Alphabetisierungsprogramme in der Mongolei fördern, haben sie die Ursachen von Problemen mit im Blick und treten in Deutschland als selbstlose Anwälte der Gruppen auf, die sie unterstützen. Sie helfen damit politischen Entscheider_innen, ihre Perspektiven zu erweitern.

3. Es gibt keine Demokratie und keine Rechtsstaatlichkeit ohne eine aktive und agile Zivilgesellschaft, ohne zivilgesellschaftliches Engagement für Menschenrechte und gegen Korruption, ohne Freiraum für zivilgesellschaftliche Organisationen. Dieses Credo deutscher Außen- und Entwicklungspolitik gilt auch im Inland: Jede Beschränkung zivilgesellschaftlicher Freiheit in Deutschland ist eine Rechtfertigung für autoritäres Handeln anderer Staaten. Stattdessen braucht es Leuchttürme für liberale Demokratie. Zivilgesellschaftliche Organisationen sind der Lichtstrahl dieses Leuchtturms.

Das Attac-Urteil des Bundesfinanzhofs von Anfang 2019 jedoch schränkt die politische Rolle gemeinnütziger Organisationen erheblich ein. Der Gesetzgeber hat es zu lange versäumt, den Katalog gemeinnütziger Zwecke zu ergänzen und klarzustellen, dass Organisationen in der Wahl ihrer Mittel selbstverständlich frei sind, solange sie nicht Parteien fördern oder selbst politische Macht anstreben.

Damit es endlich Gesetzesänderungen für demokratische Einmischung gibt, müssen Vereine und Stiftungen aus der Komfortzone heraus, ihre politische Rolle erklären und dafür Rechtssicherheit fordern – sonst bleiben sie abhängig vom augenzwinkernden Einverständnis einzelner Verwaltungsmitarbeiter_innen.

FLEXIBILITÄT UND PARTNERSCHAFTLICHE ANSÄTZE ERHÖHEN DEN PROJEKTERFOLG

THOMAS REINHARDT
Sprecher der AG Wirkungsorientierung (bis März 2020)

Die Corona-Pandemie hat auf schmerzliche Weise eine zentrale Lernerkenntnis belegt: Nichtregierungsorganisationen (NRO) im Norden und Süden brauchen mehr Flexibilität, um positive Wirkungen zu erzielen. Denn Rahmenbedingungen ändern sich, und Organisationen müssen im Projektalltag flexibel darauf reagieren können. Starre Fördervorgaben von Geberinstitutionen erschweren jedoch oftmals die flexible Handhabung und Anpassung von Projektstrategien.

Unsere wichtigsten Lernerfahrungen zur Wirkungsorientierung, die wir in den letzten Jahren gemacht haben, sowie Forderungen an die Politik haben wir in einem Positionspapier „Von der Wirkungsbeobachtung zur Wirkungsorientierung“ zusammengefasst. Veränderungen

VENRO SAGT DANKE!

VENRO
25 Jahre | VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK UND HUMANITÄRE HILFE

WIR DANKEN UNSEREN MITGLIEDSORGANISATIONEN

für 25 Jahre Engagement und konstruktive Zusammenarbeit!

der Projektkontexte sollten als der Normalfall anerkannt werden. Dies sollte auch bei den Fördervorgaben stärkere Berücksichtigung finden. Die Einführung längerer Projektzeiträume und langfristiger Kooperationen sowie die Entwicklung von Indikatoren gemeinsam mit den Zielgruppen sind weitere Empfehlungen des VENRO-Positionspapiers. Partnerschaftliche und partizipative Ansätze sind standardisierenden Ansätzen vorzuziehen.

Positive Wirkungen zu erzielen und nachzuweisen, ist Teil des Selbstverständnisses von NRO und ein Förderkriterium der meisten Mittelgeber_innen. Organisationen sind dazu verpflichtet, die Erreichung der intendierten Wirkungen nachzuweisen. Diese Wirkungen sind jedoch oft erst zu einem späteren Zeitpunkt ersichtlich. Insbesondere Maßnahmen, die auf Haltungs- und Verhaltensänderung abzielen oder den nachhaltigen Aufbau von Strukturen fördern, benötigen Zeit, bis sie positive Wirkungen entfalten können.

Positive Wirkungen zu erzielen, ist Teil des Selbstverständnisses von Nichtregierungsorganisationen. Partizipation und partnerschaftliche Ansätze in der Projektarbeit sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Förderung einer wirkungsorientierten Arbeitsweise

Unsere Mitglieder und ihre Partnerorganisationen haben in den vergangenen Jahren erhebliche Kapazitäten zur qualitativen Umsetzung einer wirkungsorientierten Arbeitsweise aufgebaut. Sie haben ihre Strukturen und Abläufe verändert, um die Wirkungsorientierung in ihrer Organisation und in allen Phasen ihrer Projektarbeit umzusetzen.

Als Dachverband unterstützen wir diese Bemühungen unserer Mitgliedsorganisationen aktiv. Wir führen Weiterbildungen durch, gewährleisten über die Arbeitsgruppe Wirkungsorientierung den Erfahrungsaustausch der Mitglieder und beteiligen uns an der Fachdebatte mit nationalen und internationalen Stakeholdern. 2019 fanden unter anderem Workshops mit dem Deutschen Evaluierungsinstitut zu Wirkungslogiken und Stakeholderanalysen und mit dem Bundesentwicklungsministerium sowie dem Deutschen Institut für Menschenrechte zu menschenrechtsbasierten Evaluierungen statt. Zum Thema Digitalisierung gründete die AG Wirkungsorientierung eine Unterarbeitsgruppe, die sich mit dem Thema „Informations- und Kommunikationstechnologie für Planung, Monitoring und Evaluierung“ beschäftigt. Die digitale Transformation eröffnet viele Chancen, das Projektmonitoring zu optimieren, über Projektfortschritte schneller zu informieren und das gesamte Projektmanagement effizienter zu gestalten. Gleichzeitig müssen wir dabei Risiken bezüglich der Datensicherheit vermeiden. Auf diesem Weg werden wir unsere Mitglieder weiterhin unterstützen.

Das Positionspapier zur Wirkungsorientierung finden Sie unter ↘ www.venro.org/publikationen.

VENRO-FORUM ZUR ZUKUNFT DER ZIVILGESELLSCHAFT

LILI KRAUSE
Referentin im Bereich Stärkung der Zivilgesellschaft

Am 9. Dezember 2019 fand erstmalig das VENRO-Forum zur #nroZukunft in Hannover statt. Über 70 Teilnehmende aus unseren Mitgliedsorganisationen, unserer Geschäftsstelle und unserem Vorstand diskutierten dort die Frage „Wie begegnen Nichtregierungsorganisationen den Herausforderungen von morgen?“.

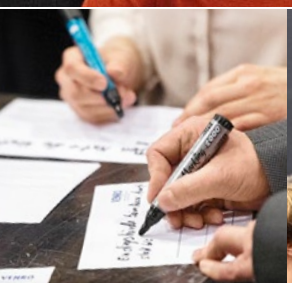
Unser primäres Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch unter unseren Mitgliedern zu aktuellen Themen in ihrer Arbeit zu fördern. Das ist uns mit einem breiten Themenspektrum gut gelungen: Über die Hälfte der Teilnehmenden, die bei einer Mentimeter-Umfrage am Ende mitmachten, nahm konkrete Ideen für die eigene Arbeit mit. Die große Mehrheit würde gerne wieder zu einem VENRO-Forum kommen.

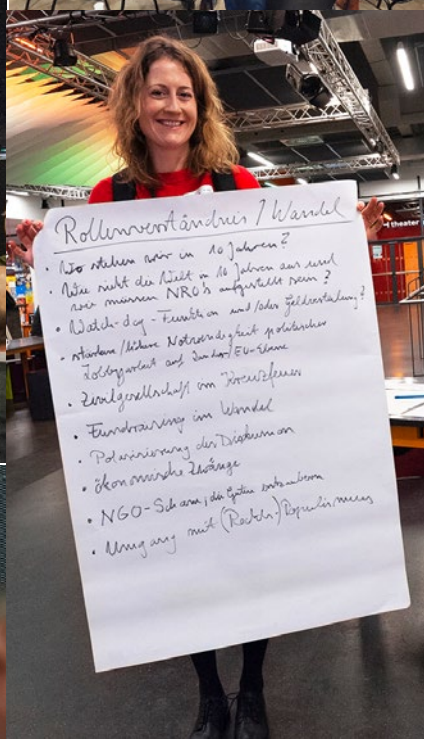
Nach den Regeln eines Barcamps bestimmten die Teilnehmenden selbst die Themen. Eine Gruppe diskutierte über den Umgang mit neuen Jugendbewegungen wie Fridays for Future. Diese Bewegungen leisten einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel und für eine gerechtere Welt. Für Nichtregierungsorganisationen wird es eine Herausforderung sein, anschlussfähig zu bleiben und sich von neuen Bewegungen inspirieren zu lassen.

In einer anderen Session kamen die Teilnehmenden zu dem Schluss, dass wir globale Themen wie die nachhaltigen Entwicklungsziele stärker innerhalb des deutschen Diskurses verankern sollten. Dafür müssen Nichtregierungsorganisationen aus der entwicklungspolitischen Blase heraustreten und sich mit neuen Bewegungen und Akteur_innen vernetzen. Auch die Chancen und Risiken der Digitalisierung und Strategien im Umgang mit Shrinking Spaces boten viel Diskussionsstoff.

In einer der insgesamt zwölf Sessions regten die Teilnehmenden eine digitale Service-Plattform an, auf der sie Anfragen und Dienstleistungen teilen können. Das haben wir als Arbeitsauftrag mitgenommen und werden die Möglichkeiten prüfen, solch ein digitales schwarzes Brett einzurichten.

In diesem Jahr feiert VENRO sein 25-jähriges Jubiläum – eine gute Gelegenheit, das offene Format fortzuführen und mit einem zweiten VENRO-Forum in die Zukunft der Verbandsarbeit zu schauen. Wir freuen uns auf die anregenden Diskussionen!





MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019

Die Mitglieder von VENRO haben auf ihrer Jahresversammlung am 10. Dezember 2019 in Hannover einen neuen Vorstand gewählt. Dr. Bernd Bornhorst von MISEREOR wurde als Vorstandsvorsitzender für die nächsten zwei Jahre bestätigt. Er betonte das gemeinsame Anliegen, Armut, Ungleichheit und Ausgrenzung weltweit zu überwinden, und gab einen Ausblick auf die Arbeitsschwerpunkte von VENRO im Jahr 2020. Dem neuen Vorstand gaben die Mitglieder mit auf den Weg, die Aktivitäten mit anderen Dachverbänden zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts fortzusetzen. Zudem solle VENRO Migrantenorganisationen enger in die gemeinsame Arbeit einbinden und die Diversität in den Mitgliedsorganisationen und im Verband fördern. In einem Beschluss hielten die Mitglieder fest, dass VENRO künftig nur Tagungshäuser buchen soll, die eine faire und nachhaltige Beschaffung umsetzen und behindertengerecht sind.

STIMMEN ZU 25 JAHREN VENRO

25

„WIR BRAUCHEN GEBÜNDELTE KRÄFTE“

Gemeinsam erreichen wir mehr: Aus dieser Überzeugung haben sich entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen in Deutschland vor 25 Jahren zusammengeschlossen. Heute hat Entwicklungspolitik so viel Aufmerksamkeit und Handlungsmöglichkeiten wie nie. Das ist auch Ihr Verdienst: der kleinen und großen, kirchlichen und weltlichen Initiativen unter dem Dach von VENRO.

Allerdings sind auch die Herausforderungen gewachsen. Gerade in Krisen wie der aktuellen Covid-19-Pandemie sind Menschen auf Solidarität, Verantwortung und internationale Zusammenarbeit angewiesen. VENRO und seine Mitglieder leben diese Werte seit Langem. Ihre Arbeit ist wichtiger denn je – Sie setzen sich für die ein, die sonst kaum gehört werden. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken!

Wie wichtig organisierte Zivilgesellschaft für Entwicklungspolitik ist, zeigt sich auch in ihrem Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Nichtregierungsorganisationen aus aller Welt geben Menschen in Entwicklungsländern eine starke Stimme und bringen Lösungen voran.

Welternährung, Klimaschutz, Gesundheit oder Bildung – wir brauchen gebündelte Kräfte und neue Antworten auf die Herausforderungen

unserer Zeit. Mit dem Reformkonzept BMZ 2030 gehen wir diesen Weg. Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft bauen wir dabei aus. Seit 25 Jahren ist VENRO ein wichtiger Partner für die deutsche Entwicklungspolitik – und soll es künftig noch stärker sein, im gemeinsamen Einsatz für eine gerechte und friedliche Welt!

Ihr Gerd Müller
Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

„INTERNATIONAL ZIEMLICH EINZIGARTIG“

PROF. DR. PETER MOLT hat VENRO 1995 mitbegründet und war die ersten vier Jahre dessen Vorsitzender. Im Interview gibt er interessante Details der Verbandsgründung preis.

Haben sich die Erwartungen erfüllt, die Sie damals an die Gründung von VENRO knüpften?

Die Nichtregierungsorganisationen, die sich 1995 zu VENRO zusammengeschlossen haben, hatten zuvor Netzwerken angehört, die sehr unterschiedliche Ansichten zur Arbeit in den Entwicklungsländern und zur Humanitären Hilfe hatten. Entsprechend vielfältig waren die Erwartungen, die an den neuen Verband geknüpft wurden. Ein intensiver Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern war deshalb vordringlich, wofür sich die Gliederung in Arbeitsgemeinschaften anbot.

Führte dieser Weg zum Erfolg?
Zweifellos war dieser Ansatz für das Zusammenwachsen und zur Meinungsbildung im Verband erfolgreich. Organisationen, die zunächst skeptisch waren und zögerten, beizutreten, überwanden ihre Vorbehalte relativ rasch. Über die Mitgliedschaft in Landesnetzwerken gelang auch die Beteiligung kleinerer oder lokaler Organisationen. VENRO ist heute eine repräsentative und inklusive Organisation der Zivilgesellschaft, die in der Lage ist, zu den vielen und komplexen Entwicklungen und Fragen qualifiziert und unabhängig Stellung zu nehmen.

Was ist das Alleinstellungsmerkmal von VENRO?
Das solidarische Zusammenwirken von sehr großen bis sehr kleinen Organisationen, von denen einige sehr spezifische Ansätze haben, andere sehr breit aufgestellt sind. Dass ein so heterogener Verband so eng zusammenwachsen und einvernehmlich über zweieinhalb Jahrzehnte in einem sehr komplexen Tätigkeitsfeld wirken kann, ist international ziemlich einzigartig.

Inwiefern hat sich die Rolle der Nichtregierungsorganisationen in den letzten 25 Jahren verändert?
Zur Zeit der Gründung von VENRO wurde der Beitrag der Nichtregierungsorganisationen in der öffentlichen Meinung und bei den staatlichen und internationalen Organisationen als wichtiges inhaltliches Element zur Lösung der Herausforderungen in den Entwicklungsländern gesehen – Nichtregierungsorganisationen galten als „stakeholders for development". Das bezog sich auch auf den anfangs nachdrücklich vertretenen Grundsatz, dass der Beitrag der Nichtregierungsorganisationen sich vor allem durch eine aktive Beteiligung der betroffenen Menschen am Entwicklungsprozess als Voraussetzung für die Überwindung der Massenarmut auszeichne und entsprechend gefördert werden sollte.

Und heute?
Heute vollzieht sich Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe immer mehr im staatlichen Rahmen bzw. unter vom Staat verfügten Formen und Vorschriften. Die Nichtregierungsorganisationen sind – das ist zumindest mein Eindruck – bei der Arbeit vor Ort abhängiger von den staatlichen Institutionen sowohl der Geber als auch der Empfänger geworden. Es ist besonders problematisch, dass die solidarischen Nichtregierungsorganisationen in ihrer Arbeit immer mehr von autoritären Regimen behindert werden. Das sollten sie nicht hinnehmen, zumal andererseits ihr Gewicht in der entwicklungspolitischen Bildungs- und auch Öffentlichkeitsarbeit – aber auch für die weltweiten Debatten und Meinungsbildung – erheblich gewachsen ist.

Was sind die großen Herausforderungen, denen sich VENRO mit Blick in die Zukunft annehmen sollte?
Im Kampf für ein besseres Leben der Armen in Frieden, für die Verbesserung ihrer Rechte und die Beteiligung am technischen und materiellen Fortschritt müssen weitere Fortschritte erzielt werden. Sie dürfen den großen globalen Zielen der Bekämpfung des Klimawandels und einer friedlichen und den Menschenrechten entsprechenden Weltordnung nicht untergeordnet, sondern müssen in diese eingeordnet werden. Dafür sollten sich Verbände wie VENRO ohne Abstriche einsetzen.

„MENSCHENRECHTSPOLITIK UND HUMANITÄRE HILFE LEBEN VOM DISKURS“

VENRO hat der zivilgesellschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland in den letzten 25 Jahren eine starke Stimme gegeben. Mit einer Vielzahl von Positionspapieren, Kommentaren, Gesprächsformaten und dezidierten Forderungen an die Bundesregierung setzt sich der Verband seit einem Vierteljahrhundert für Armutsbekämpfung, Menschenrechte und Humanitäre Hilfe ein. Und zeigt dabei eindrucksvoll, dass diese Themen nicht isoliert betrachtet werden können, sondern im Sinne der Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen in engem Zusammenhang miteinander stehen. Die Herausforderung von entwicklungspolitischen und humanitären Organisationen wird auch in Zukunft davon geprägt sein, sich mit neuen Bewegungen und Akteur*innen zu vernetzen und Kohärenz in der eigenen Arbeit zu praktizieren.

Die Politik im Bundestag und meine persönliche politische Arbeit als frühere entwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und jetzige Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe leben vom Diskurs und Austausch mit Wissenschaft, Zivilgesellschaft und anderen politischen Akteur*innen. VENRO war und ist dabei stets ein wichtiger und konstruktiv-kritischer Ansprechpartner. Gerade in Zeiten, in denen Handlungsspielräume für die Zivilgesellschaft weltweit schwinden, müssen wir gemeinsam neue und kreative Formen und Räume für zivilgesellschaftliches Engagement schaffen. Für Ihren Mut und Ihre Beharrlichkeit danke ich Ihnen sehr, und ich freue mich auf unseren guten und konstruktiven Austausch auch in Zukunft.

Dr. Bärbel Kofler
Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe

„EINE STARKE UND UNVERZICHTBARE STIMME FÜR DIE MENSCHLICHKEIT“

Liebe Freund*innen und Freunde,
liebe Leser und Leser*innen,

die wertvolle Arbeit von VENRO kann gar nicht hoch genug geschätzt werden. Mein Dank geht an alle Mitstreiter*innen, die den Verband zu dem gemacht haben, was er heute ist: Eine starke und unverzichtbare Stimme für die Menschlichkeit, gegen Armut und die Klimakrise und für eine nachhaltige und gerechte Entwicklung.

Unsere Welt ist noch immer von Armut, enormer Ungerechtigkeit, von Gewalt, Ausbeutung und der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen geprägt, auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie werden verheerende Folgen nach sich ziehen. Umso wichtiger ist eine global gerechte Strukturpolitik, die alle Länder und alle Politikfelder umfasst, die geleitet wird von den Menschenrechten, den SDGs und dem Pariser Klimaabkommen. Nur mit Allianzen und einer kritisch-konstruktiven Begleitung aus der Zivilgesellschaft kann die notwendige sozial-ökologische Transformation für eine global gerechte Welt gelingen.

Ich wünsche allen VENRO-Mitstreiter*innen von Herzen viel Mut, Ausdauer und Erfolg und dem Verband weiterhin eine laute und kritische Stimme.

Herzlich
Claudia Roth
Vize-Präsidentin des Deutschen Bundestags

„FÜR EIN LEBEN IN WÜRDE FÜR ALLE MENSCHEN“

Sehr geehrter VENRO-Vorstand,
sehr geehrte VENRO-Mitglieder,

zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu einem Vierteljahrhundert erfolgreicher Verbandsarbeit in der Entwicklungspolitik und der Humanitären Hilfe. Als Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe, als überzeugte Menschenrechtspolitikerin, aber auch als Bürgerin dieses Landes möchte ich mich bei Ihnen zu diesem Anlass vor allem für Ihre wertvolle Arbeit bedanken. Die Themen, für deren Sichtbarkeit Sie sich tagtäglich einsetzen, betreffen viele Menschen hier in Deutschland nur mittelbar. Umso leidenschaftlicher, umso pointierter muss man hier also für sein Anliegen werben – und mit einer Stimme sprechen. Dafür ist VENRO mit seinen nunmehr 138 Mitgliedern da. Nur durch diese Bündelung von Interessen ist es all Ihren Mitgliedsorganisationen möglich, die eigene Stärke voll auszuspielen: im eigenen, speziellen Bereich die häufig schon über Jahrzehnte gesammelte Erfahrung und Expertise einzusetzen, um für alle Menschen auf dieser Welt ein Leben in Würde zu erwirken.

Weiterhin viel Erfolg für Ihre Arbeit wünscht Ihnen

Gyde Jensen
Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe im Deutschen Bundestag

„EINE GUT HÖRBARE STIMME UND EIN KRITISCHER PARTNER“

Solidarität und Zusammenarbeit statt Konfrontation – das war immer der richtige Weg und das wird nun durch die Covid-19-Pandemie offensichtlicher denn je. Ungewohnte Kooperationen existieren bereits im Kampf gegen Covid-19 und machen auch Hoffnung auf neue konstruktive internationale Beziehungen. Die entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland und die vielen Menschen, die sich in ihnen engagieren, verkörpern genau das schon lange Zeit. Mit der Gründung von VENRO haben sie vor 25 Jahren eine gut hörbare Stimme bekommen – und die deutsche Politik einen kritischen Partner mit einem gesellschaftspolitischen Anspruch.

Sie haben die entwicklungspolitischen Debatten in Deutschland enorm vorangebracht. Dafür vielen Dank.

Die Linksfraktion im Deutschen Bundestag und auch ich freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit, wenn es darum geht, gerechte globale Wirtschaftsstrukturen auf- und himmelschreiende Ungerechtigkeit abzubauen, eine effektive Gesundheitsversorgung für alle Menschen zu ermöglichen, Armut und Hunger zu besiegen sowie das 0,7-Prozent-Ziel endlich dauerhaft zu erreichen.

Dr. Dietmar Bartsch
Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag

UNSER TEAM

25

VORSTAND

Dr. Bernd Bornhorst, Mathias Mogge, Maike Röttger, Dr. Luise Steinwachs, Gudrun Schattschneider
Angela Bähr, Chris Boppel, Michael Herbst, Carsten Montag, Martina Schaub

Vorsitzender

DR. BERND BORNHORST
MISEREOR

MORITZ BÖTTCHER
Persönlicher Referent, MISEREOR

Stellvertreterinnen und Stellvertreter

MATHIAS MOGGE
Welthungerhilfe

MAIKE RÖTTGER
Plan International Deutschland

DR. LUISE STEINWACHS
Brot für die Welt

Schatzmeisterin

GUDRUN SCHATTSCHNEIDER
World Vision Deutschland

Vorstandsmitglieder

ANGELA BÄHR
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

CHRIS BOPPEL
Eine Welt Netz NRW

MICHAEL HERBST
Christoffel-Blindenmission Deutschland

CARSTEN MONTAG
Kindernothilfe

MARTINA SCHAUB
OroVerde

GREMIEN UND MANDATE

CONCORD – Europäischer Dachverband der entwicklungspolitischen NRO

Generalversammlung

MATHIAS MOGGE
stellv. Vorstandsvorsitzender von VENRO

DR. PEDRO MORAZÁN
Südwind-Institut für Ökonomie und Ökumene

Geschlechtergleichstellung

CÉCILE VERNANT
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

GIAN MARCO GRINDATTO
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

Globales Lernen

MONIKA DÜLGE
Eine Welt Netz NRW

Starke Zivilgesellschaft und demokratische Regierungsführung

CHRISTINE MEISSLER
Brot für die Welt

Arbeitsgruppe Finanzierung nachhaltiger Entwicklung

DR. PEDRO MORAZÁN
Südwind-Institut für Ökonomie und Ökumene

ANNETTE WULF
Deutsche Welthungerhilfe

STEFFI NEYENS
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

MARIA GROENEWALD
Plan International Deutschland

MANDATE

AG Landwirtschaft und Ernährung des Forums Umwelt und Entwicklung sowie des AK Welternährung

DR. BERNHARD WALTER
Brot für die Welt

Vertretung:
DR. HEINZ PETERS
Welthungerhilfe

BMWi-Arbeitskreis zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen

CORNELIA HEYDENREICH
Germanwatch

Nationale Plattform Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

CHRIS BOPPEL
Eine Welt Netz NRW

Steuerungsgruppe „Nationaler Aktionsplan der UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte“

ARMIN PAASCH
Misereor

Vertretung von VENRO bei Lobby-Terminen und öffentlichen Auftritten im Bereich „Shrinking Spaces“

CHRISTINE MEISSLER
Brot für die Welt

Vertretung:
JONAS WIPFLER
Misereor

Vertretung von VENRO im Bereich „Handel und Investitionen“

TOBIAS REICHERT
Germanwatch

SCHIEDSSTELLE

KURT BANGERT
DR. INEZ KIPFER-DIDAVI
DIETER POOL
ULI POST
MICHAEL STEEB

SPRECHER_INNEN DER ARBEITSGRUPPEN

AG Agenda 2030
DR. JÜRGEN FOCKE
HelpAge Deutschland (interim)

MIRA BALLMAIER
Christoffel-Blindenmission Deutschland (interim)

AG Behinderung und Entwicklung
GUIDO FALKENBERG
Kindernothilfe

GABRIELE WEIGT
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit

AG Fragile Staaten
ANTJE LEYIAN
Islamic Relief

CHRISTINE IDEMS
Kindernothilfe

AG Gender
ESTHER YUNGSUNG LISA RÜDEN
Plan International Deutschland

ANICA HEINLEIN
CARE Deutschland

AG Gesundheit
MAREIKE HAASE
Brot für die Welt

JAN-THILO KLIMISCH
Christoffel-Blindenmission Deutschland

AG Globale Strukturpolitik
TOBIAS HAUSCHILD
Oxfam Deutschland

DR. KLAUS SCHILDER
Misereor

AG Bildung Lokal/Global
IMKE HÄUSLER
Kindernothilfe

GUNDULA BÜKER
Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg

AG Humanitäre Hilfe
BETTINA RADEMACHER
Ärzte der Welt

WOLFGANG TYDERLE
CARE Deutschland

RÜDIGER SCHÖCH
Plan International Deutschland

AG Kinderrechte und Entwicklungszusammenarbeit
JUDY MÜLLER-GOLDENSTEDT
Kindernothilfe

ANTJE LÜDEMANN-DUNDUA
World Vision Deutschland

AG Klimawandel und Entwicklung
SVEN HARMELING
CARE International

RIXA SCHWARZ
Germanwatch

AG Kofinanzierung
RALF TEPEL
Karl Kübel Stiftung

AG Transparenz
ANDREAS LOHMANN
Misereor

ANNETTE WÄCHTER-SCHNEIDER
Malteser International

AG Wirkungsorientierung
KIRSTEN WIENBERG
medica mondiale

SEBASTIAN SCHUSTER
Don Bosco Mondo

IHRE ANSPRECHPARTNER_INNEN IN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführung

HEIKE SPIELMANS
Geschäftsführerin
Tel.: 030 26 39 299-12
h.spielmans@venro.org

ORSOLYA SZÉHER
Assistentin
der Geschäftsführung
Tel.: 030 26 39 299-10
sekretariat@venro.org

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

JANNA VÖLKER
Referentin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 26 39 299-23
j.voelker@venro.org

SILVAN REHFELD
Referent Onlinekommunikation
Tel.: 030 26 39 299-24
s.rehfeld@venro.org

IAN MENGEL
Referent Kommunikation
Tel.: 030 26 39 299-20
i.mengel@venro.org

Globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung

ANKE KURAT
Bereichsleiterin
Tel: 0228 74 82 90-15
a.kurat@venro.org

ANDRESSA BARP SEUFERT
Assistentin
Tel.: 030 26 39 299-20
a.seufert@venro.org

DR. SONJA GRIGAT
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-22
s.grigat@venro.org

IAN MENGEL
Referent
Tel.: 030 26 39 299-20
i.mengel@venro.org

ASTRID MÜLLER
Referentin
Tel.: 0228 74 82 90 10
a.mueller@venro.org

DANIELA RÖSS
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-21
d.roess@venro.org

DANIEL WEGNER
Referent
Tel.: 030 26 39 299-20
d.wegner@venro.org

Humanitäre Hilfe, Frieden und Teilhabe aller

BODO VON BORRIES
Bereichsleiter
Tel.: 030 26 39 299-13
b.borries@venro.org

LAURA BERGER
Assistentin
Tel.: 030 26 39 299-18
l.berger@venro.org

KAROLINE KRÄHLING
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-28
k.kraehling@venro.org

ANKE SCHEID
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-27
a.scheid@venro.org

Stärkung der Zivilgesellschaft

JAN WENZEL
Bereichsleiter
Tel.: 030 26 39 299-15
j.wenzel@venro.org

IONNA STREITBERG
Assistentin
Tel.: 030 26 39 299-29
i.streitberg@venro.org

LARA FEDORCHENKO
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-47
l.fedorchenko@venro.org

TIMO HOLTHOFF
Referent
Tel.: 030 26 39 299-27
t.holthoff@venro.org

LILI KRAUSE
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-25
l.krause@venro.org

KATHARINA STAHLECKER
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-26
k.stahlecker@venro.org

MARIE WILPERS
Referentin
Tel.: 030 26 39 299-17
m.wilpers@venro.org

Organisation, Finanzen und Personal

ANDREAS AHREND
Bereichsleiter
Tel.: 030 26 39 299-41
a.ahrend@venro.org

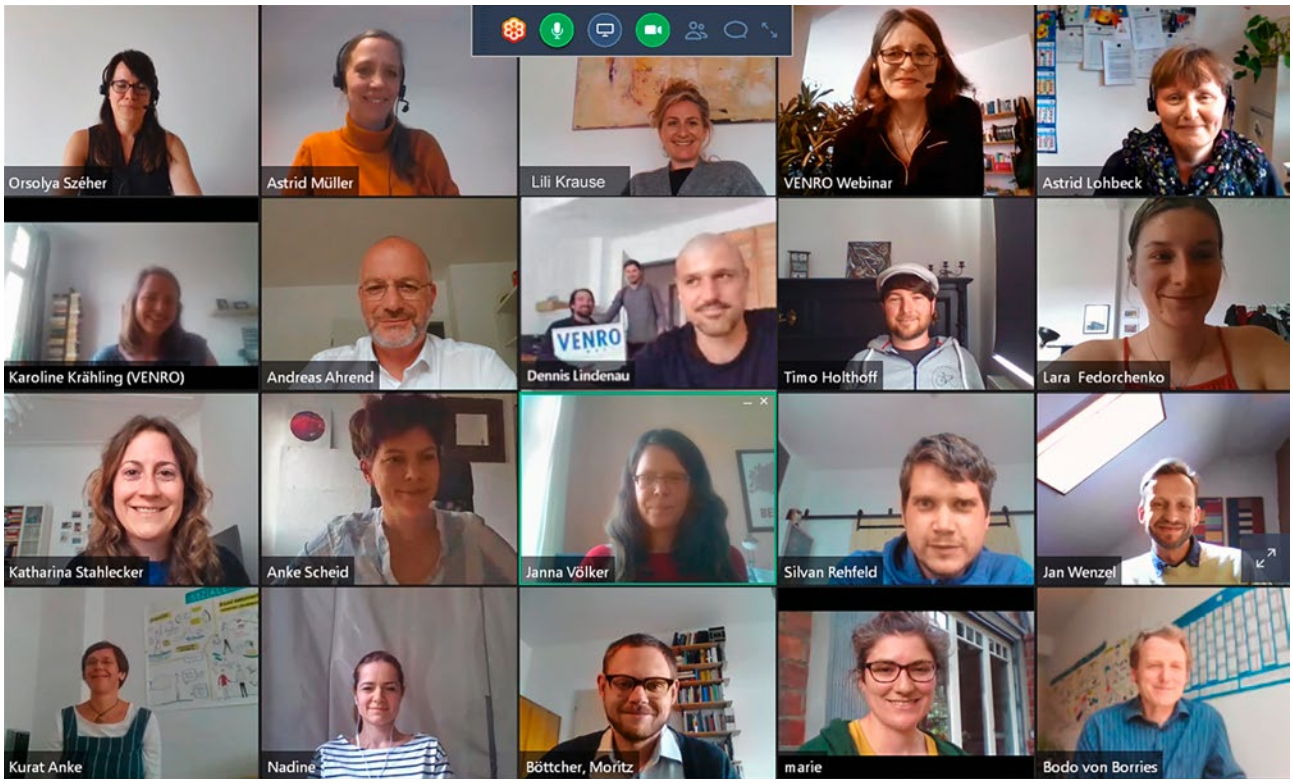
CHRISTINA WENDLER
Assistentin
Tel.: 030 26 39 299-10
c.wendler@venro.org

ASTRID LOHBECK
Finanzen
Tel.: 0228 74 82 90-12
a.lohbeck@venro.org

YEVGENIYA BOLDAREVA
Buchhaltung
Tel.: 0228 74 82 90-12
y.boldareva@venro.org

DENNIS LINDENAU
Fördermittelmanagement
Tel.: 030 26 39 299-16
d.lindenau@venro.org

NADINE ZIMPER
Fördermittelmanagement
Tel.: 030 26 39 299-11
n.zimper@venro.org

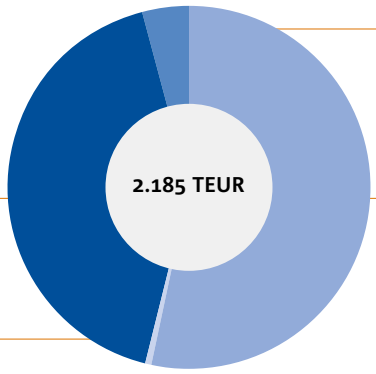


FINANZEN

25

JAHRESABSCHLUSS 2019

Mittelherkunft



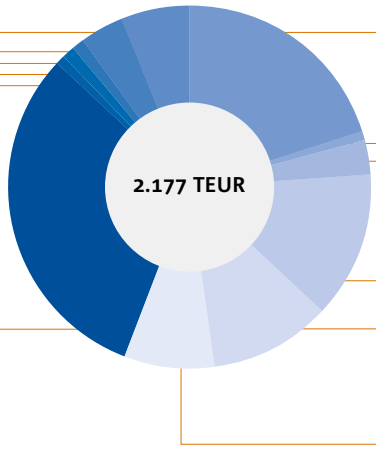
Sonstiges:
86 TEUR (4 %)

Zuschüsse öffentliche Träger:
1175 TEUR (54 %)

Mitgliedsbeiträge:
923 TEUR (42 %)

Zuschüsse privater Träger:
1 TEUR (<1 %)

Mittelverwendung



KERNHAUSHALT

Sach- und Bürokosten:
127 TEUR (6 %)

Arbeitsprogramm:
93 TEUR (4 %)

Organe:
12 TEUR (1 %)

Kooperationen/ Mitgliedschaft:
23 TEUR (1 %)

Öffentlichkeitsarbeit:
30 TEUR (1 %)

Personalkosten:
669 TEUR (31 %)

DRITTMITTELPROJEKTE

Agenda 2030:
438 TEUR (20 %)

Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Entwicklungsarbeit:
13 TEUR (1 %)

Partnerschaft für Qualität und Wirksamkeit:
75 TEUR (3 %)

Starke Zivilgesellschaft:
275 TEUR (13 %)

Bridge 47 – Building Global Citizenship:
247 TEUR (11 %)

Qualität und Innovation:
175 TEUR (8 %)

Das Vermögen von VENRO ist angelegt:

- in Genossenschaftsanteilen bei Oikocredit, Westdeutscher Förderkreis
- auf zwei Sparkonten bei der Pax-Bank, Essen, und der GLS-Bank, Bochum
- auf zwei Girokonten bei der Sparkasse KölnBonn
- und seit 2020 in zwei nachhaltigen Mischfonds bei der Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund, und der Bank im Bistum Essen

Vergütungsstruktur

Die Gehälter der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei VENRO orientieren sich am Vergütungssystem des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) Bund.

Die Bruttojahresgehälter setzten sich in 2019 zusammen aus den Monatsgehältern, einer Jahressonderzahlung und Zuschüssen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Eingruppierung

Geschäftsführung:
TVöD 15

Bereichsleitungen:
TVöD 13

Referent/innen:
TVöD 12

Assistenz/Verwaltung:
TVöD 8 bis 11

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

AKTIVSEITE

		2019	2018
		EUR	TEUR
A.	**Anlagevermögen**		
	I. Sachanlagen Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.548,22	21
	II. Finanzanlagen sonstige Ausleihungen	80.679,82	154
B.	**Umlaufvermögen**		
	I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.387,79	2
	II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	616.378,28	444
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	1.120,50	4
		740.114,61	625

PASSIVSEITE

		2019		2018	
		EUR	EUR	TEUR	TEUR
A.	**Eigenkapital**				
	I. Rücklagen		150.345,88		150
	II. Ergebnisvortrag (Stand 01.01.2019)		249.612,27	194	
	Jahresüberschuss		7.586,63	56	
	Ergebnisvortrag (Stand 31.12.2019)		257.198,90		250
			407.544,78		400
B.	**Rückstellungen**				
	I. Sonstige Rückstellungen		53.250,00	42	42
C.	**Verbindlichkeiten**				
	I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 89.680,28 (Vorjahr: 60 TEUR)		89.680,28	60	
	II. sonst. Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 118.649,55 (Vorjahr: 76 TEUR) davon aus Steuern: € 19.291,94 (Vorjahr: € 14 TEUR) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 2.556,89 (Vorjahr: 2 TEUR)		118.649,55	76	
			208.329,83		136
D.	**Rechnungsabgrenzungsposten**		70.990,00		47
			740.114,61		625

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Prüfung des VENRO-Jahresabschlusses 2019 durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Solidaris Revisions-GmbH, Köln, erfolgte im April 2020 unter freiwilliger Berücksichtigung der handelsrechtlichen Vorschriften. Sie erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk, wonach die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat.

Ergebnisrechnung

AKTIVSEITE

A. Anlagevermögen

I. Sachanlagen
Es wurden planmäßige Abschreibungen für Geschäfts-, Büro- und EDV-Ausstattung auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt.

II. Finanzanlagen
Es handelt sich um Anteile bei Oikocredit, Westdeutscher Förderkreis.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Es handelt sich um Forderungen gegenüber Mitgliedern und weiteren NRO, sowie um Forderungen gegenüber Krankenkassen (Erstattung nach LFZG).

II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten
Es handelt sich um Kassenguthaben, um die Guthaben auf Girokonten und Mietkautionssparbüchern bei der Sparkasse KölnBonn und den Sparkonten bei der Paxbank Essen und der GLS-Bank Bochum.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Aufwendungen für 2020, die bereits in 2019 geleistet worden sind.

PASSIVSEITE

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2019 insgesamt 408 TEUR. Darin sind Rücklagen in Höhe von 150 TEUR enthalten.
Der Jahresüberschuss 2019 beträgt 8 TEUR. Er erhöht den Ergebnisvortrag.

B. Rückstellungen

II. Sonstige Rückstellungen
Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, ausstehenden Urlaub, Aufbewahrungskosten, Nebenkosten für die Geschäftsstellen in Berlin und Bonn, für den Jahresbeitrag an die Berufsgenossenschaft und die Schwerbehindertenabgabe.

C. Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Es handelt sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verschiedenen Geschäftspartnern, die nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden.

II. Sonstige Verbindlichkeiten
Es handelt sich um in 2019 nicht verausgabte Projektzuschüsse öffentlicher und privater Träger, die nach 2020 übertragen werden, sowie um Verbindlichkeiten aus Gehaltszahlungen, Sozialversicherung, Lohn- und Kirchensteuer.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Erträge aus Mitgliedsbeiträgen für das Jahr 2020, die bereits in 2019 gezahlt wurden.

ERGEBNISRECHNUNG 2019

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	2019 (EUR)	2018 (EUR)
1. Erträge	**2.184.594,19**	**2.033.368,33**
a) aus Mitgliedsbeiträgen	923.280,00	880.030,00
b) aus Zuweisungen und Zuschüssen	1.208.548,64	1.062.349,27
davon weitergeleitet an Kooperationspartner	–4.275,04	0,00
c) Spenden	0,00	0,00
d) Kostenerstattungen	5.500,00	54.193,66
e) Sonstige betriebliche Erträge	49.991,97	35.263,80
f) Zinserträge und Dividenden	1.548,62	1.531,60
2. Personalaufwand	**–1.484.432,06**	**–1.267.364,65**
3. Abschreibungen auf Sachanlagen	**–10.097,83**	**–10.971,10**
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	**–682.477,67**	**–699.066,51**
5. Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss	**7.586,63**	**55.966,07**
6. Zuführung zum Ergebnisvortrag	**7.586,63**	**55.966,07**

UNSERE MITGLIEDER

25

MITGLIEDSORGANISATIONEN

A
action medeor
ADRA Deutschland
AGIAMONDO
Aktion Canchanabury
AMICA e.V.
ANDHERI-HILFE e.V.
Apotheker helfen e.V
Apotheker ohne Grenzen e.V.
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)
Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie
arche noVa
Ärzte der Welt
ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
AT-Verband
AWO International

B
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)
BONO-Direkthilfe
BORDA e.V.
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Bundesvereinigung Lebenshilfe

C
CARE Deutschland e.V.
Caritas International
Casa Alianza - Kinderhilfe Guatemala
CHANGE e.V.
ChildFund Deutschland
Christliche Initiative Romero
Christoffel-Blindenmission Deutschland

D
Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB)
Das Hunger Projekt
DED-Freundeskreis
Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS)
Deutsche Kommission Justitia et Pax
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Deutsch-Syrischer Verein e.V. (DSV)
DGB-Bildungswerk BUND – Nord-Süd-Netz
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission
Don Bosco Mondo
DVV International – Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

E
Eine Welt Netz NRW
EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst
EMA – Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development
EPIZ – Entwicklungspolitisches Bildungszentrum Berlin
Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung
Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)

F
Fairventures Worldwide
FIAN Deutschland
Forum Fairer Handel
FUTURO SÍ

G
Gemeinschaft Sant´Egidio
German Doctors
German Toilet Organisation
Germanwatch

H
Habitat for Humanity Deutschland
Handicap International
Help – Hilfe zur Selbsthilfe
HelpAge Deutschland
Hilfe für Afrika e.V.*
Hoffnungszeichen / Sign of Hope
humedica

I
Indienhilfe
INKOTA-netzwerk
Internationaler Bund (IB)
Internationaler Hilfsfonds
International Justice Mission Deutschland
Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)
Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
Islamic Relief Deutschland

J
JAM Deutschland
Jambo Bukoba
Johanniter-Auslandshilfe

K
KAIROS Europa
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care*
Kindernothilfe
Kinderrechte Afrika
KOLPING International Cooperation e.V.

L
Lateinamerika-Zentrum
Lesben- und Schwulenverband (LSVD)*
Lichtbrücke

M
Malteser International
Marie-Schlei-Verein
materra – Stiftung Frau und Gesundheit
medica mondiale
medico international
MISEREOR
Mission East Deutschland e.V.*
Missionsärztliches Institut Würzburg

N
NETZ Bangladesch
Neuapostolische Kirche-karitativ e.V.
nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.*

O
Ökumenische Initiative Eine Welt
OIKOS EINE WELT
Opportunity International Deutschland
Ora International Deutschland
OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Oxfam Deutschland

P
Plan International Deutschland

R
Rhein-Donau-Stiftung

S
SALEM International
Samhathi – Hilfe für Indien
Save the Children Deutschland
Senegalhilfe-Verein
Senior Experten Service (SES)
Society for International Development Chapter Bonn (SID)
SODI – Solidaritätsdienst International
SOS-Kinderdörfer weltweit*
Stiftung der Deutschen Lions
Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
Stiftung Kinderzukunft
Stiftung Nord-Süd-Brücken
SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
Susila Dharma – Soziale Dienste

T
Tearfund Deutschland e.V.*
Terra Tech Förderprojekte
TERRE DES FEMMES
terre des hommes Deutschland
Tierärzte ohne Grenzen (ToG)
TransFair

V
Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungs-organisationen Brandenburgs (VENROB)

W
W. P. Schmitz-Stiftung
WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung
Weltfriedensdienst
Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee
Welthaus Bielefeld
Welthungerhilfe
Weltladen-Dachverband
Weltnotwerk der KAB Deutschlands
Werkhof Darmstadt
Werkstatt Ökonomie
World University Service
World Vision Deutschland

Z
Zukunftsstiftung Entwicklung bei der GLS Treuhand

*Gastmitglied

VENRO hat aktuell 138 Mitglieder (Stand: März 2020)

action medeor – Das Medikamentenhilfswerk
ADRA
AGIAMONDO
Aktion Canchanabury – Gesundheit schafft Entwicklung
AMICA e.V.
50 Jahre ANDHERI HILFE – Mit den Ärmsten in Indien und Bangladesch
ÄRZTE DER WELT
ASW – Für eine Welt, die zusammenhält!
ATV
AWO International e.V.
bezev.de – Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.
BONO Direkthilfe e.V.
caritas international – DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS
CASA ALIANZA
CHANGE – CHANCEN NACHHALTIG GESTALTEN
Kinderhilfswerk ChildFund Deutschland
CIR – CHRISTLICHE INITIATIVE ROMERO
DAHW
DSW – Deutsche Stiftung Weltbevölkerung – youth car
DER PARITÄTISCHE GESAMTVERBAND
DSV Deutsch-Syrischer Verein
DGB BILDUNGSWERK BUND
EIRENE
EMA – Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development e.V. – المنظمة الأورومتوسطية للتعاون والتنمية
EPIZ – Globales Lernen in Berlin
erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung
Gemeinschaft SANT'EGIDIO
GERMAN DOCTORS – HILFE, DIE BLEIBT
German Toilet Organization
GERMANWATCH
Habitat for Humanity Deutschland
INDIENHILFE e.V. Herrsching
INKOTA netzwerk
Menschsein stärken IB
IJM
DIE JOHANNITER
KAIROS EUROPA
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
KATE
Kinderhilfswerk KHW Global-Care
Licht brücke
Malteser International – Order of Malta Worldwide Relief
materra – Stiftung Frau und Gesundheit e.V.
medica mondiale
NAK-karitativ
nph – KINDERHILFE Lateinamerika
ökumenische initiative eine welt
OIKOS EINE WELT – Entwicklung ist Menschenrecht.
OPPORTUNITY International DEUTSCHLAND
Samhathi – For a Fair Global Village
Save the Children
SES – Senior Experten Service – DER WELT EXPERTEN DIENST
SID – Society for International Development
SODI!
süd wind – INSTITUT FÜR ÖKONOMIE UND ÖKUMENE
Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. – Durch Partnerschaft wachsen
tearfund DEUTSCHLAND
TERRA TECH – FÖRDERPROJEKTE e.V.
TERRE DES FEMMES
terre des hommes – Hilfe für Kinder in Not
welthaus bielefeld
welt hunger hilfe
WELTLADEN DACHVERBAND
Weltnotwerk der KAB

Apotheker helfen e.V. – German Pharmacists' Aid
Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V.
ASB Arbeiter-Samariter-Bund
agl arbeitsgemeinschaft der eine welt-landesnetzwerke in deutschland e.V.
AGEE
arche noVa Initiative für Menschen in Not
BORDA
Brot für die Welt
BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Lebenshilfe
care
cbm christoffel blindenmission gemeinsam mehr erreichen
dcad Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.
Das Hunger Projekt
ded-freundeskreis
DESWOS
Deutsche Kommission Justitia et Pax
Difäm Gesundheit in der Einen Welt
Don Bosco Mondo Jugend • Hilfe • Weltweit
vhs DVV International
Eine Welt Netz NRW
Die Evangelischen Akademien in Deutschland
fairventures worldwide Generationengerechtes Wirtschaften
FIAN
Forum Fairer Handel
¡Futuro sí! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
handicap international
Help Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
HelpAge Deutschland Alter ist Zukunft
Hilfe für Afrika e.V.
hoffnungszeichen sign of hope Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.
humedica Internationale Hilfe
Internationaler Hilfsfonds e.V.
Kindern Perspektiven geben Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer e. V.
Islamic Relief Deutschland
JAM Helping Africa help itself
Jambo Bukoba
Kinder Not Hilfe
Kinder Rechte Afrika Zukunft für Kinder in Not
Kolping International
LAZ Wir helfen. Lateinamerika-Zentrum e.V.
LSVD Lesben- und Schwulenverband
medico international
Misereor Ihr Hilfswerk
Mission East - Hilfe, die ankommt
Missionsärztliches Institut Würzburg Katholische Fachstelle für internationale Gesundheit
Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit Netz Bangladesch Gemeinsam für Bangladesch www.bangladesch.org
ora Kinderhilfe
Oro Verde Die Tropenwaldstiftung
Oxfam Deutschland
Plan International
Salem
SOS Kinderdörfer weltweit
Lions Deutschland
sef: Stiftung Entwicklung und Frieden Development and Peace Foundation
Kinderzukunft Stiftung für Kinder in Not
stiftung nord-süd brücken
Tierärzte ohne Grenzen
Fairtrade Deutschland
»ven
VENROB
Schmitz Stiftungen
weed
wfd. Weltfriedensdienst e.V.
Werkhof Darmstadt
Werkstatt Ökonomie
WUS World University Service
World Vision Zukunft für Kinder!
GLS Treuhand Zukunftsstiftung Entwicklung

IMPRESSUM

Herausgeber:
Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO)
Stresemannstraße 72
10963 Berlin
Tel: 030/2 63 92 99-10
E-Mail: sekretariat@venro.org

Redaktion: Silvan Rehfeld, Janna Völker

Fotonachweis:
Christian Daitche (S. 6, 12), Julia Deptala (S. 28), Jörg Farys (S. 6, 8, 10, 12, 14, 20, 31), Inga Haar/ DBT (S. 29), Katrin Harms (S. 8), Stefan Kaminski (S. 27), Susie Knoll (S. 26), Jan Kulke (Titel), Stéphane Lelarge / Initiative Lieferkettengesetz (Titel, S. 13), Juliane Liebers/KAS (S. 24), Ruben Neugebauer / Campact (S. 10), Janine Schmitz / Photothek (S. 23), Annie Spratt / Unsplash (S. 19), Bente Stachowske (S. 17), Andi Weiland (S. 4), Angelika Zwick (Titel, S. 21)

Lektorat: Friederike Daenecke

Layout: BAR PACIFICO/ Etienne Girardet & Fabian Hickethier, Steffy Eckers

Druck: Lokay e. K.

Auflage: 1.250 Exemplare

Diese Publikation wurde klimaneutral mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100 Prozent Recyclingpapier gedruckt.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Berlin, Juni 2020

MITGLIEDSCHAFT BEI VENRO

Es gibt eine Reihe guter Gründe für eine Mitgliedschaft bei VENRO, in deren Zentrum die gemeinsame Vision einer gerechteren Welt steht:

→ **Sie haben eine Lobby:** Im Dachverband machen wir uns dafür stark, dass Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe auf der politischen Agenda nach oben rücken.

→ **Zusammen Steine ins Rollen bringen:** Warum alleine eine bessere Welt bauen? In den Arbeitsgruppen des Verbandes findet ein intensiver Austausch zu entwicklungspolitischen und humanitären Themen statt.

→ **Gemeinsam mit einer Stimme:** VENRO artikuliert die Interessen seiner Mitglieder und vertritt sie in der Öffentlichkeit. Wir kommunizieren gezielt, wirksam und strategisch.

→ **Voneinander lernen, miteinander wachsen:** VENRO bietet einen Pool an Know-how, von dem alle Seiten profitieren.

→ **Wissen, wo die Entwicklungspolitik steht:** VENRO schaut genau hin. Sie werden über die aktuellen entwicklungspolitischen und humanitären Prozesse in Deutschland und Europa auf dem Laufenden gehalten und zum Mitdiskutieren eingeladen.

→ **Sie gewinnen Vertrauen:** VENRO legt besonderen Wert auf Transparenz und Qualität. Wir bürgen für die Glaubwürdigkeit unserer Ziele und die Seriosität unserer Mitglieder.

Kontaktieren Sie uns bei Fragen zur Mitgliedschaft gerne unter sekretariat@venro.org. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Unsere Service-Angebote im Netz

- Good-Practice-Bibliothek
- E-Learning
- Blog
- Publikationen
- Veranstaltungen
- Stellenmarkt

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

- Twitter
- Facebook
- Newsletter

VENRO
25 Jahre | VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK UND HUMANITÄRE HILFE

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet. Ihm gehören aktuell rund 140 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

VENRO

→ vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen und humanitären NRO gegenüber der Politik

→ stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik und Humanitären Hilfe

→ vertritt die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen

→ schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische und humanitäre Themen

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen

www.venro.org